



Mühviertler Heimat blätter

Zeitschrift der Mühviertler Künstlergilde im Oö. Volkswbildungswerk

Kunst • Kultur • Fremdenverkehr • Wirtschaft • Heimatpflege • Heft 1/2 • 1966 • 6. Jahrgang

Inhalt

Dr. Hertha Schober-Awecker	Margarete Bruckmüller, Bildhauerin (2)
Dr. Josef Laßl	Versehgang (4)
Rudolf Pfann	Das Jahr (7)
Dr. Alfred Zerlik	Kardinal Nidhard — ein Kämpfer für das Dogma der Unbefleckten Empfängnis Mariæ (10)
Fritz Huemer-Kreiner	Der andere Stifter (12)
Josef Andessner, St. Martin i. I.	Die Klöster des Mühlviertels (13)
Dr. Otto Guem, Mauthausen	Akad. Bildhauerin Marialuise Poschacher † (22)
Henriette Halli	Föhn im Winter (22)
Eva-Maria Stadler	Der Wind (23)
Karl Radler d. J., Dormagen (Rheinl.)	Hagenberger Fasching (24)
Kons. Wolfgang Dobesberger	Dorfabend im Bezirk Urfahr (24)
Dir. Max Hilpert	Harmlose und etwas gefährliche Hausmittel, aus: „Mühlviertel“ (1956) (26)
Fritz Huemer-Kreiner	Die Moldau als Oberösterreichs Nordgrenze (27)
Hugo Schanovsky	Kommt nicht in Frage (28)
...	Das Jahr im Spiegel bäuerlicher Wetterregeln, 1. Teil (29)
...	Siebziger Geburtstag eines Mühlviertler Heimatdichters (29)
...	Buchbesprechungen (33)

Bilder

Margarete Bruckmüller	1) Madonna, gebr. Ton, Privatbesitz Dipl.-Ing. Oberhuber (3)
Wilfried Hopf	2) Versehgang, Zeichnung (5)
...	3) Marionette der zwölf Monde, Foto (8)
...	4) Kardinal Nidhard, Foto (11)
Dr. Erich Widder	5) Kloster Baumgartenberg, Foto, Oö. Landesverlag (14)
Clemens Beuttler	6) Kloster Münzbach, Topographia Windhagiana, Stich, Klischee Oö. Landesarchiv (16)
...	7) Stift Schlägl um 1840, aus: Dr. Walter Luger, Das Prämonstratenser-Stift Schlägl, S. 27 (18)
Ignaz Rode	8) Der Markt Urfahr bey Linz, Lithogr., aus: E. Giordani, Die Linzer Hafneroffizin, Abb. 170 (19)
...	9) Die Klosterkirche von Waldhausen, Foto, „Heimatland“, Mai 1958 (20)
Urtlmayr	10) Neu-Windhaag, Miniatur aus dem Gebetbuch des Grafen von Windhaag, Klischee Oö. Landesarchiv (21)
Alois Grlinger, Haslach	11) Haussegen, Scherenschnitt, aus: M. Kislinger, Alte Bauernherrlichkeit (1957), S. 171 (31)

Mühlviertler Heimatblätter

Eigentümer, Herausgeber und Verleger
Schriftleiter
Für den Inhalt verantwortlich
Redaktion und Verwaltung
Bankverbindung
Klischees
Druck
Redaktionsachluß für die Nummer 3/4

Mühlviertler Kunstlergilde im Oö. Volksbildungswerk
Rudolf Pfann
Dr. Hertha Schober-Awecker, Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II
Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel.: 31 95 74
Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352
F. Krammer, Linz, Klammsstraße 3
Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27
23. Februar 1966

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.

S. 70,- (mit Postzustellung)

Hagenberger Fasching

Wer meinen Vater Karl Radler näher gekannt hat; der weiß auch, daß er ein Mensch gewesen ist, der zeitlebens keine Langeweile gekannt hat.

War er im Land hauptsächlich als Heimatforscher und Stelzhamer-Interpret bekannt geworden, so bot ihm das Dorf, für das er in erster Linie immer dagewesen war, darüber hinaus noch andere Entfaltungsmöglichkeiten seiner nicht geringen Fähigkeiten. Vielleicht war seine glücklichste überhaupt die gewesen, daß er es trefflich verstanden hatte, allen Dingen die sonnige, die heitere Seite abzugewinnen.

Sooft etwas zum Wohle des Dorfes getan werden wollte, stand im Vordergrund immer

Dorfabende im Bezirk Urfahr

An die lustigen Rockerrosen erinnern uns die Faschingstage. Doch die Zeiten sind vorbei, wo man mit den Rocken gearbeitet hat. Daran schlossen sich die ungezwungenen, geselligen Stunden in den Bauernstuben. Der Bauer lud seine Dorfnachbarn hiezu ein. Und was ist heute? Eine neue Form bürgert sich langsam ein: Dorfabende. Schon eine Reihe solcher Abende hat bewiesen, daß diese Art jung und alt anspricht und beliebt ist. Schon in der Kathrein- und Adventzeit gab es einige Dorfabende, so in Peimberg (Gemeinde Herzogensdorf), Untergurg und Neufertling. Überall konnte festgestellt werden, daß die Teilnehmer tätig mitwirkten. Auch die Dorfabende in der Faschingszeit sind ein Beweis dafür, daß die Bevölkerung darin eine echte gesellige Form sieht. Gesang, Musik, Tanz, Spiel und Mundartvorträge wechseln in ungezwungener Weise. Manche neue Talente tauchen auf. Auf jeden Fall kommen sich die Menschen näher und können auch ihre bodenständige Art behaupten. Der Initiator dieser Veranstaltungen, Bezirkskulturreferent W. Dobnerberger, ist bemüht, auch die aktuellen Fragen des Alltags und des betreffenden Ortes einzubeziehen. Meinungen und Vorschläge zur Verschönerung und Verbesserung werden gesammelt, Wünsche und Anträge werden vorgetragen und so kommt eine fruchtbare Aussprache in Gang. Erfreulich ist es, daß der Bezirkshauptmann Hofrat Ortner nach Möglichkeit daran teilnimmt und bei dieser Gelegenheit auch das Wort ergreift. Der Bezirk Urfahr-Umgebung, ein Stadtbrand und ein Grenzbezirk, will eben damit die kleineren Zusammenkünfte in den Dörfern wiederbeleben, um so Lebenshilfe in allen Lagen zu bieten. Soll dies gelingen, müssen alle Gutgesinnten mit Rat und Tat dazu beitragen. Daß auch die Frauen dabei aktiv, braucht nicht betont zu werden. Wohl aber, daß auch die „Wochenenden“ mit Begleitung dabei sind!

Wolfgang Dobnerberger

die Frage, woher das dazu benötigte Geld kommen sollte. Diese Überlegung verlangte schon einige Findigkeit, denn mein Heimatdorf Hagenberg zählt zu den kleinsten und ärmsten Gemeinden des Landes.

So brauchte zum Beispiel die sehr rührige Dorfmusik einen großen Kreis von fördernden Mitgliedern, um die Ausgaben für Uniformen, Noten und Instrumente bestreiten zu können. Und kaum ein Hagenberger schloß sich aus, wenn es galt, durch kleine und kleinste Beträge eine größere Summe aufzubringen. Sehr wunderbar ist das freilich wiederum nicht; findet sich die Bereitschaft zu geben, ohne eine Miene zu verziehen, meist doch am ehesten unter Menschen, die selbst keinen Überfluß an irdischen Gütern kennen. Doch gebührt jeder gern gespendeten Gabe ein herzlicher Dank. Deshalb veranstaltet der Hagenberger Musikverein in jedem Frühjahr für alle seine unterstützenden Mitglieder – mit anderen Worten: für die ganze Dorfbevölkerung –, einen Familienabend mit reichhaltigem Programm.

Die Nummer mit der größten Anziehungskraft ist dabei stets „Lisi und Gisi“ gewesen. Nur von ihr soll heute die Rede sein. Es handelte sich dabei um eine heitere Rückschau auf die Dorfergebnisse des Jahres. Aus Vaters Schalksnatur, seinem zeichnerischen Talent und seiner schauspielerischen Ader erwuchsen die Gestalten der beiden zur Nachrichtenübermittlung bestellten Mädchen von der Post.

Lisi und Gisi: das sind lebensgroß gemalte Plakfiguren auf einem Wandschirm der Art, wie er auf Rummelplätzen von Schnellphotographen zum billigen Verwandlungszauber ihrer Juxaufnahmen gebraucht wird. Unterarme und Hände sind den bedauernswerten Geschöpfen keine gemalt worden; die Armstummel enden vielmehr in den Gegenden der Ellbogengelenke jeweils in einem kreisrund herausgeschnittenen Loch; auch statt der Gesichter sind eirunde Löcher in die Plaktafel geschnitten. Sie sieht aus, als wäre sie Bilderstürmern zum Opfer gefallen.

Aber natürlich zeigt sich das Versatzstück auf der Bühne nicht in dieser eben beschriebenen Form. Denn zwei sangesfrohe Musikanten haben ihre eigenen Gesichter und entblößten Unterarme durch die dafür vorgesehenen Öffnungen der Bildtafel gesteckt, wodurch die beiden Postfräulein ein recht groteskes Leben gewonnen haben.

Und nun, nachdem der erste Lachsturm sich ein wenig gelegt hat, beginnen sie auch schon zu singen nach der bekannten Melodie:

Trara, die Post ist da,
trara, die Post ist da!
Lisi: Wir sind bekannt in aller Welt.
Beim Rundfunk sind wir angestellt.
Ich bin die dicke Lisi
Gisi: und ich die lange Gisi!
Beide: Wir melden jetzt um 5 Uhr 10,
was Neues ist gescheh'n.

Lange Zeit geht es so weiter, wobei den
Kehreim „Trara, die Post ist da“ immer
beide singen, das folgende Zeilenpaar Lisi
allein, das nächste Gisi und die letzten zwei
Zeilen jeder Strophe wieder beide.
Lediglich die Berichte über vier wahre Be-
gebenheiten seien heute hier als Kostproben
angeführt, wobei ich mir das „Trara“ zu Be-
ginn jeder Strophe wohl sparen darf:

D'Musikanten san ganz eigne Leut,
dö kennen gar koa Nüchternheit.
Es is gar net zan sagen
wia dö da Durst tuat plagen
und wann sie nix zum Saufen habn,
dann geht eahn nix mehr zsamm.

Vier Musiker aus Gauschitzberg,
dö fahrn in d'Prob mit'n Hundsfuhrwerk.
Da Stundner is da Kutscher.
Af oamal machts an Hutscher,
all vier liegn mit'n Kopf in Schnee,
dö Füß san in der Höh.

Wann wer so tief in Schnee einflagt,
is's klar, daß der koa Luft nüt kriagt.
Sö schöbn, daß 's ganz aus is,
und granßen, daß 's a Graus is.
Da Deubi hat dö vier entdeckt,
der hat sö nüt zweng geschreckt.

Und wia sa sö dann z'sammklaubt habn,
hiaz müassen s' erscht ön Hund ausgraben
und wia s'n dann habn glunden,
ganz bluati und zerschunden,
da habn s'n auffs Schiltten ghobn,
all viere habnt'n zogn.

Beim Ziegler Poldi in Penzendorf
da machans schon dö Messer scharf.
On Ulm habns ah verständigt,
weil der dö Sau guat bändiget.
Dö Bäurin hat um d'Schüssel glangt,
dann wird dö Sau herglangt.

Dö Sau hat dann, wer hätt das traut,
ön Leopold Ziegler danighaut.
Samt'n Messer is er daglög,
da Ulm hat's nüt dahabn mögn,
der is ön Poldi nachiglög,
dö Sau hat sö vazogn.

D'Frau Schramm, die kocht ein gutes Mahl,
denn heimkehrt ist ihr Gemahl.
Weil sie ihn wieder gsund weiß,
drum kocht sie ihm die Leibspeis:
dreißg Leberknödeln extrafein
und Semmelbreseln drein.

Da Mann, der freut sich auf den Schmaus,
doch wie er kost', da spuckt er aus.
Die Heini sagt: „I mag's nüt!“
Die Fritzli sagt: „I mag's nüt!“
Da Hoidi wirt, er rischt dazua
und sagt: „I han schon gnuat“

„Um Gotteswilln, was habt's denn heut,
was is denn das für Hosigkeit?“
Dö Wirtin sagt: „Mei Rösli,
du heast statt Semmelbreseln
das Saupöch in der Eli dawischt
und unter d'Leber gmfacht!“

Schön Poldi kehrt in Pregartin ein,
der Wirt schenkt eahm a Halbe ein
und sagt zum Schön indessen:
„Magst nüt a weng was essen?“
„A Knackwurst möcht i, groß und fein,
derf eh a kalte sein!“

Da Poldi wart a halbe Stund.
Da Wirt kimmt net daher, der Kunt.
Da Poldi will schon greina,
hiaz scheidt sö d'Wirtin eina
und sagt: „Herr Schön, es freut mich sehr,
was is denn ihr Begehr?“

„A Knackwurst han i essen wolln —,
af oamal is da Wirt verscholln.
Er wird, dö was war zan Lacha,
doh d'Wurst net selba macha?
Geh, Wirtin, geh ma d'u darnah!
A hoabi war mei Gschmah!“

Sie is gschwind mit da hoaben da,
da Wirt kimmt mit da kalten nah.
Dö hoabe hat eahm guat gschmückt,
dö kalte hat er eingesteckt,
dö wird eahm grad zan Hoamgehn recht,
da is a Wurst net schlecht.

Zwoa Monat werd'n verganga sein,
da fallts ön Schön af oamal ein:
Bein Hoidi wird heunt Prob sein,
da muß i doh dabeisein.
„Geh Res, wo is mei Rock, da schen?
I mua af Hagenberg gehn!“

Und wia a geht den weiten Weg,
da stinks um eahm wie lauter Dreck.
Da stinks ja doh ganz ausfalln,
dös is ja net zan Aushalt'n!
Und wia a greift in d'Taschen 'ein,
is d'Wurst, dö gfäulte, drein.

Soweit die Kostproben von den Worten, die
Vater den Postlerinnen in den Mund gelegt
hatte.

Der Nach- und Schlußsatz, den Florian Voigt
den Sängerinnen noch zugeflüstert hatte,
darf aber auch nicht unter den Tisch fallen,
weil er das Bild von der Objektivität des
Hagenberger Nachrichtendienstes erst glaub-
haft macht:

Heunt lacha ma ön Radler aus,
weil er geht mit ungleich Stutzen aus.
Er fahrt in d'Freistadt ein,
geht übern Platz schon schleunj
und hat sö dort und da was kauft,
weil er allerhand hat braucht.

Zum Schluß muß er in d'Vorstadt naus,
weil dorten is sein Brueda z'haus.
D'Frau Schwagerin bringt eahm Patschen
und moant: „Hiaz kanst guat rasten!“
Af oamal schreit's: „Du liebe Mann,
hast ungleich Stutzen an!“

Der Herr Direktor hat sö denkt,
in Freistadt hätt's dö gar nüt kennt.
Er moant: „I muß nu lacha,
weg'n so was fall i nüt in Ruck:
ö da Finstern fahr i zruck.“

O hochverehrtes Publikum,
du möchtest gern nu hörn a Trum.
Mia müassen aber schlaffen.
Gehia, laßt's enks nüt verdrißn!
Auf Wiederhörn! Auf Wiedersehn!
Wir tun uns jetzt empfehn!

Karl Radler d. J.